

Guten Tag, ich bin Vladimir Slivyak, ich komme aus Russland und arbeite dort für die Umweltorganisation Ecodefense.

E.ON ist als großer Konzern und Energieversorger europaweit bekannt. Aber nicht alle Geschäfte von E.ON im Ausland werden von den Menschen die dort leben begrüßt. Die Rolle, die E.ON zum Beispiel bei der atomaren Müllentsorgung von Deutschland nach Russland spielt, wird von der russischen Bevölkerung sehr kritisch und besorgt gesehen.

E.on ist gemeinsam mit der RWE zu 33% an der Firma Urenco beteiligt. Die Urenco ist ein Hersteller von angereichertem Uran für Brennelemente in Atomkraftwerken. Dabei produziert Urenco große Mengen abgereichertes Uran. Das ist radioaktiver Abfall, der von Urenco nicht vor Ort gelagert wird. Stattdessen wird dieser Atommüll von der Urenco-Niederlassung in Gronau regelmäßig nach Russland transportiert. Zwischen 1996 und 2008 hat die Urenco mehr als 90.000 Tonnen Atommüll auf diese Weise nach Russland gebracht. Allein in diesem Jahr gab es bereits drei Atommülltransporte von Gronau nach Russland.

Nach Aussagen von Urenco soll dieser Müll eine wertvolle Ressource sein. Wenn das tatsächlich so ist, warum bleibt denn etwas so Wertvolles nicht bei der Herstellungsfirma, sondern wird trotz vieler Proteste von Deutschland nach Russland gebracht?

Betonen möchte ich an dieser Stelle, dass die Menschen in Russland mit einer Müllentsorgung in ihre Heimat nicht einverstanden sind. Die letzte Bevölkerungsumfrage zu diesem Thema hat ergeben, dass mehr als 90% der russischen Bevölkerung gegen jede Art von Atommüllimport sind.

Wenn abgereichertes Uran eine wertvolle Ressource ist – behalten sie diese Ressource selbst, wenn es radioaktiver Abfall ist, dann entsorgen sie diesen bitte am Herstellungsort.

Lange Zeit war dieses Geschäft mit dem atomaren Müll geheim. Das klappte nur, weil die Urenco-Abfälle in so genannte geschlossene Atomstädte gebracht wurden. Diese sind ein Relikt aus der Stalin Ära. Sie haben zwar zum Teil über 300.000 Einwohner, sind aber von Stacheldraht umschlossen, werden unter anderem durch den KGB kontrolliert und nur mit Sondergenehmigung zu besuchen. Die Einwohner wissen nicht, was in den dortigen Anlagen passiert. Sie dürfen auch keine Fragen stellen, denn die geschlossenen Städte sind wie große Gefängnisse, wo nukleare Materialien produziert, gelagert und auch für die Waffenproduktion eingesetzt werden. Für viele Russen gibt es keine andere Wahl als dort zu leben, die wirtschaftlichen Bedingungen und Einkommensmöglichkeiten sind sehr gering und es gibt kaum eine Chance woanders eine Arbeit zu finden.

Urenco nutzt diese Städte, um den radioaktiven Abfall an Orten zu entsorgen, wo niemand Fragen stellen darf. Fehlende öffentliche Diskussion und Kontrolle führen dazu, dass das Sicherheitsniveau in den geheimen Städten sehr niedrig ist. Auch staatliche Regulierungsbehörden stellen fest, dass radioaktive Abfälle dort in einer Weise gelagert werden, die die russischen Sicherheitsnormen nicht einhält. Stark korrodierte Container mit strahlenden Abfällen lagern einfach unter freiem Himmel, ohne auch nur durch ein Dach vorm Wetter geschützt zu sein. (Wir zeigen ein Satellitenfoto frei zugänglich in Google Earth. Sie sehen das endlose Feld von Containern in Sibirien. Dies ist einer von drei Plätzen, wohin der Urenco Müll transportiert wird. Diese Anlage liegt sehr nahe am Baikalsee, der 25% der Süßwasserreserven der Welt enthält.)

Aber auch der Transport selbst ist sehr gefährlich. Bei dem letzten Transport haben wir in der Nähe von St. Petersburg Messungen vorgenommen, die Werte waren 30 Mal höher als normal. Die Atomindustrie sagt selbst, dass ein Leck in nur einem Urancontainer extreme Gefahr für alle Menschen in einem Umkreis von über 30 km bedeuten.

In den Atommüllcontainern ist das Uran als Uraniumhexafluorid, oder auch UF<sub>6</sub>, aufbewahrt. Kommt UF<sub>6</sub> mit normaler Luftfeuchtigkeit in Berührung, wird stark ätzende Flussäure freigesetzt. Werden davon auch nur kleine Mengen eingeatmet, hat dies tödliche Folgen, da es die Lunge zerstört. Der Transportweg des Urencomülls ist lang, sehr lang und birgt mit einer Strecke von über 7.000 km natürlich auch die Gefahr von Zugunglücken. Viele große und kleine Städte mit insgesamt ca. 10 Mio. Menschen werden so mehrmals im Jahr potentiell gefährdet.

Für russische Naturschützer ist es schwer gegen die Einfuhr von Atommüll zu protestieren. Trotzdem gab es in den letzten vier Jahren 50 Protestaktionen gegen den Transport von radioaktivem Abfall von Deutschland nach Russland. Mehr als 100 Umweltschützer wurden festgenommen. Die russischen Behörden gehen gegen alle Organisationen vor, die sich gegen den Atommüllimport aussprechen – sie verbieten Proteste, bedrohen Umweltschützer und wenden polizeiliche Gewalt gegen gewaltlos Demonstrierende an. Jeder eingehende Container mit radioaktivem Abfall bedeutet für uns eine Absage an die Demokratie in Russland.

Für Urenco ist dies natürlich die einfachste Lösung. Sie sparen viel Geld und müssen sich nicht mit Protesten auseinandersetzen. Die russische Bevölkerung jedoch trägt das volle Risiko von radioaktiver Verseuchung für die nächsten Jahrhunderte.

Dem russischen Regime bedeutet die Gesundheit seiner Bürger, der Erhalt der Natur und die gefährliche Hinterlassenschaft für zukünftige Generationen nicht viel. Deutschland als demokratisches Land dürfte diese Art von Entsorgung radioaktiver Abfälle jedoch nicht akzeptieren. Und deutsche Firmen sollten Menschen in anderen Ländern nicht solche Risiken aufbürden. Deshalb bin ich heute hier, um Sie als Aktionäre von E.ON zu bitten, mit Ihrer Stimme Druck auf den Konzern auszuüben, damit er gegen die unverantwortliche Müllentsorgung seiner Tochter Urenco einschreitet.

Den E.ON Vorstand möchte ich bitten, folgende Fragen zu beantworten:

- Der Vertrag zwischen der Urenco und der russischen Firma Tenex gilt bis 2009. Dieser Vertrag beinhaltet den Transport von Atom- und Sondermüll nach Russland. Gehen Sie davon aus, dass dieser Vertrag verlängert wird und die Mülltransporte auch nach 2009 unter ihrer Mitverantwortung fortgesetzt werden?
- Sollte es zu einem Unfall mit Atommüll von Urenco innerhalb Europas oder Russland kommen, übernimmt E.ON dafür die Verantwortung?
- Ist E.ON bereit seinen Einfluss bei Urenco geltend zu machen, um weitere Atommülltransporte nach Russland zu stoppen?